

XXXIV. The Development of Theories of Semantics, of the Lexicon, and Semantic-Based Theories in the 20th Century

Die Entwicklung von Theorien zur Semantik,
zum Lexikon und von semantisch orientierten
Grammatiken

Le développement des théories de la sémantique,
du lexique et des grammaires sémantiques

226. Die Zeichentheorie F. de Saussures und die Semantik im 20. Jahrhundert

1. Lage der Dinge
2. Die 'Semantik' des CLG (1916)
3. Die 'Zeichenlehre' des CLG
4. Das Bild der Notizen und Kurse
5. Die 'Semantik' der *Essence double* (1891)
6. Saussure und die Semantik des
20. Jahrhunderts
7. Die "saussuresche" Semantik Stalders
8. Bibliographie

1. Lage der Dinge

Auf den ersten Blick scheint es unproblematisch, ja auf der Hand zu liegen, Saussures Zeichenlehre und die Semantik des 20. Jhs. aufeinander zu beziehen, berufen sich doch die Vertreter dieser zum guten Teil auf jene. Zu denken gibt lediglich, dass Saussure selbst sich gegen jede Gleichsetzung von *Semantik und Semiologie* (wie er seine Theorie des Zeichens nannte) verwahrt hat, dass sein *Cours de linguistique générale* (CLG) – so wenig wie die in der kritischen Ausgabe des (CLG/E 1968–74) ihm zugeordneten "authentischen" Notizen und Texte – die Semantik als solche erwähnen (dies im Gegensatz zu Dokumenten, die erst 1996 bekannt wurden und hier aufzuzeigen sind), dass endlich von den verschiedenen Richtungen der modernen Semantik ausgerechnet die zeichentheoretisch begründete den Auffassungen Saussures diametral entgegensteht, soweit sie auf einer von ihm nicht anerkannten

Analyse aussersprachlicher Referenzen fusst. Die Behandlung des Themas ruft damit einer Modifikation des Titels, der nun so lauten könnte: "*Die Zeichentheorie F. de Saussures, ihr Verhältnis zur Semantik des 20. Jahrhunderts, einbezüglich eines Blicks auf neu zutage gekommene Notizen Saussures und daraus zu ziehende Konsequenzen*".

Trotz dem eben Gesagten ist die Absicht dieses Beitrags aber nicht, voreingenommen nicht-Saussuresches von Saussureschem zu trennen, sondern lediglich philologisch-historisch zu scheiden, was von Saussures Lehre jeweils bekannt und für die Forschung bestimmend sein konnte, was nicht; wie der Begriff 'Saussuresches' selbst dabei Modifikationen erfahren sollte. Und entsprechend will die Struktur des Beitrags widerspiegeln, welchen Begriff von 'Semantik' der CLG 1916 vermittelte, welchen Ersatz in Anbetracht des Fehlens einer expliziten 'Semantik Saussures' seine 'Semiologie' zu bieten hatte, wie die Grundlage der Forschung durch Godels Untersuchung der 'handschriftlichen Quellen des CLG' (1957) und deren Publikation im CLG/E (1968–74) sich verändert hat, wie sich die Dinge mit dem Auftauchen, 1996, der *Essence double* heute darstellen. Für die ersten zwei Schritte sind externe Aussagen nützlich: wir zitieren speziell die klarsichtige Rezension des CLG Jabergs (1916), verweisen auf De Mauros Kommentar (CLG/D 1967) und Wunderlis Exegesen (1981), beziehen uns